

Erfahrungsbericht zur Teilnahme am OHBM Kongress 2024 in Seoul

Dank der finanziellen Unterstützung des AEXMED-Stipendiums konnte ich am OHBM Kongress vom 23.-27.06.2024 in Seoul teilnehmen. Für mich war es eine einzigartige Erfahrung, da ich sowohl zum ersten Mal in Südkorea als auch zum ersten Mal überhaupt auf einem Kongress war. Auf dem OHBM (Organization for Human Brain Mapping) Kongress geht es vor allem um Neurowissenschaften aus unterschiedlichen Perspektiven: Klinisch-biologische und psychologisch-kognitive Neurowissenschaften, „computational neuroscience“ sowie methodisch und auf Bildgebungsverfahren basierte Neurowissenschaften. Diese unterschiedlichen Perspektiven eröffnen einen sehr interessanten und inspirierenden Diskurs, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Gehirn in sowohl seiner gesunden Funktion als auch seinen Pathologien besser zu verstehen.

Nach der Öffnungsveranstaltung im COEX in Seoul mit ein paar Vorträgen und einer koreanischen Musikgruppe mit traditionellen, koreanischen Instrumenten gab es erstmal ein kostenloses Buffet und die Gelegenheit, mit anderen Kongressteilnehmern in Kontakt zu kommen. Vom Forschungszentrum Jülich (wo ich auch in Kooperation mit Aachen meine Doktorarbeit gemacht habe) waren auch einige Teilnehmer vor Ort, sodass ich mich nie alleine gefühlt habe und immer Ansprechpartner hatte. Die ersten beiden Kongresstage durfte ich dann jeweils für einen Zeitraum von 2 Stunden mein Poster präsentieren. Auch wenn es über alle Tage verteilt über 3000 Poster gab, blieben doch einige Menschen an meinem Poster stehen und hatten Fragen oder wollten neue Inspirationen sammeln oder über bestimmte Themen oder Methoden diskutieren. Mich hat das sehr gefreut, auf diese Weise in einen Austausch treten zu können und auch selbst neue Anregungen und Inspirationen zu bekommen - vor allem von Menschen, die sich ebenfalls mit Alzheimer beschäftigt haben oder ebenfalls ähnliche Methoden bzw. machine learning classifier angewendet haben. Oft bin ich dann zwischendurch oder im Nachhinein an deren Poster vorbeigegangen und habe mir deren Poster angeschaut und Rückfragen gestellt. An dem dritten und vierten Kongresstag wurde gewechselt und die zweite Kohorte Poster aufgehangen, sodass ich dann die ganze Zeit nutzen konnte, mir andere Poster anzuschauen und weitere Fragen zu stellen.

Unabhängig von den Poster-Sessions waren alle vier Kongresstage voll mit sehr interessanten Vorträgen, Symposien und Diskussionen über die verschiedensten Themen. Mich haben vor allem die klinischen Themen sehr interessiert und ich habe beispielsweise ganz neue Einsichten über Epilepsie erhalten, die mir vorher überhaupt noch nicht bewusst waren. Aber auch die nicht-klinischen Studien v.a. über funktionelle Leitungsbahnen im Gehirn haben mich sehr fasziniert.

Neben dem Kongress blieb auch genug Zeit, noch ein bisschen Sightseeing in Seoul zu machen. Die Stadt ist sehr unterschiedlich verglichen mit Europa und sehr modern, aber auch sehr historisch. Ich habe mir den historischen Königspalast mit der Altstadt

anschauen können, historische buddhistische Tempel besichtigt sowie die Innenstadt mit der berühmten Streetfood-Straße und der modernen Einkaufsstraße besucht. Mit den anderen Teilnehmern aus Jülich sind wir ebenfalls einen Abend essen gegangen und haben verschiedenste koreanische Gerichte ausprobiert. Von der OHBM selbst wurden auch zwei „social events“ jeweils am Abend organisiert, bei denen man gut mit anderen Wissenschaftlern in Kontakt kommen konnte und sich austauschen konnte. Das hat mir ebenfalls viele Anregungen bzgl. wissenschaftlichen Werdegängen und Möglichkeiten gegeben.

Alles in allem war die Teilnahme an diesem Kongress eine unfassbar bereichernde Erfahrung sowohl aus intellektuell-wissenschaftlicher als auch kultureller Hinsicht. Ich bin unendlich dankbar, dass mich AEXMED dahingehend finanziell unterstützt hat, da ich sonst nicht daran hätte teilnehmen können! Vielen Dank an dieser Stelle an die FdMSA!

Foto vor dem Poster auf dem Kongress:

